

100 Jahre Oberlandler Volkstheater: Jubiläumsausstellung im Stadtmuseum reflektiert auch ein Stück Zeitgeschichte

Anekdoten, Kulissen und der Arche-Bau

Penzberg (hm) - Das Oberlandler Volkstheater setzt seinen 100. Geburtstag gekonnt in Szene: Das ganze Jahr über zeigt es mit Aufführungen in Stadthalle und Probephöhne das breite Spektrum seines Repertoires. Ein weiterer Höhepunkt des Jubiläumsjahres ist eine Ausstellung, die bis zum 2. März im Stadtmuseum zu sehen ist. Da werden Erinnerungen an bewegte Zeiten geweckt und das Publikum zu einem aufschlussreichen Blick hinter die Kulissen eingeladen.

Nicht nur rein bayerische Stücke stehen beim Oberlandler Volkstheater auf dem Programmzettel, es „spielt auch Hinterkünftiges, und das zeichnet euch im Oberland aus“, stellte Bürgermeister Hans Mummert in seinem Grußwort fest. Die Stadt freue sich darüber, dass hier ein Theater besteht, das sich seit 100 Jahren in die Kulturszene einbringe. Dieses Engagement wurde 1999 auch folgerichtig mit dem ersten verliehenen Kulturpreis honoriert. Claudia Herdrich, die amtierende erste Vorsitzende des Vereins, betonte, dass das 100-jährige Jubiläum des Oberlandler Volkstheaters „auch die Höhen und Tiefen der Zeitgeschichte widerspiegelt“. Diese Aussage belegte Gerhard Prantl sehr unterhaltsam mit Anekdoten aus der Chronik. Viele Zitate sind auch in der sehr liebevoll zusammengestellten Festschrift

enthalten, für die ein Team monatelang recherchiert, Dokumente und Fotos gesammelt, aber auch prägende Persönlichkeiten des Vereins interviewt hatte. Ein Teil davon ist im Erdgeschoß ausgestellt, im ersten Stock haben die Bühnenbildbauer den Beweis geliefert, dass auch hinter den Brettern, die die Welt bedeuten, Künstler am Werk sind. Sie bauten die Kulissen für das Stück „Der Ruepp“ in kleinem Maßstab nach, und die Besucher dürfen selbst verschiedene Beleuchtungsvarianten ausprobieren. Im zweiten Stock gibt eine Sammlung von Veranstaltungsplakaten, Fotos und Kritiken einen guten Überblick über die vielfältigen Genres, an denen sich die Ensembles versucht haben. Bei der Eröffnung wurde auch der Oberländer Dreigesang mit Gerhard Prantl, Paul Herdrich und Reiner Hoffmann wiederbelebt. Das vorgetragene Stück handelte vom Bau der Arche heutzutage, auszuführen von dem Penzberger Karl Noe, einem offensichtlichen Nachfahren des biblischen Noah, und wurde zur Melodie des Räuber-Kneißl-Liedes im Dialekt intoniert.

Die Ausstellung ist bis zum 2. März jeweils am Donnerstag von 14 bis 20 Uhr, am Samstag von 14 bis 17 Uhr sowie am Sonntag von 11 bis 17 Uhr zu sehen; an den Wochenenden sind zudem Filmvorführungen, Schminkkurse und Schraden geplant.



Reimten über den Arche-Bau zu Penzberg: Gerhard Prantl, Paul Herdrich und Reiner Hoffmann mit Bürgermeister Hans Mummert (von links).